

**Matthias Srednik**

# **Wie riechst du heute?**

**Eine Predigt über 2. Kor. 2,12-17**

**Predigt am Sonntag, den 5. Juni 2005  
in der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Heiligenhaus**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>0</b>	<b>PROLOG.....</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>DER WOHLGERUCH DER ERKENNTNIS DES EVANGELIUMS.....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>EIN WOHLGERUCH CHRISTI .....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>EIN GERUCH DES TODES ZUM TODE .....</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>WER IST FÜR DIESE AUFGABE GEEIGNET? .....</b>	<b>12</b>
<b>5</b>	<b>FAZIT .....</b>	<b>15</b>
	<b>ANHANG: TEXTE UND AUSLEGUNGSMATERIAL .....</b>	<b>18</b>

## 0 Prolog

Liebe Gemeinde,

meine heutige Predigt beginne ich mit einer – zugegeben – ungewöhnlichen Frage:



Wie riechst du heute?

Wir tun ja jeden Morgen alles um einen guten Geruch abzugeben. Da wird geduscht, man benutzt ein Deo gegen Körpergerüche, die Herren haben ihr After Shave und die Damen benutzen ein edles, teures Parfüm.

Auch in der Bibel wird uns an einigen Stellen von edlen Salben und wohlriechenden Ölen zur Körperpflege berichtet.



Der Geruchssinn wird allerdings beim Menschen weithin unterschätzt. Geruchssinn, das Aufspüren über den Geruchssinn oder eine Verhaltensänderung aufgrund von Gerüchen schreiben wir in der Regel den Tieren zu – wie Hunden. Aber Wissenschaftler haben jetzt herausgefunden, dass Sympathie und Ablehnung auch darauf zurückzuführen sind, „ob wir uns riechen können“. Daher stammt ja auch diese Redensart. Schöne Gerüche machen uns freundlich und entspannt. Schlechte Gerüche lassen uns abwehrend reagieren oder können uns aggressiv machen. Es soll sogar „Geruchsdesigner“ geben, die manche Kaufhäuser beraten; ´da werden dann Düfte versprüht werden, um uns in Kauflaune zu versetzen.

Ja, es geht schon soweit, dass festgestellt worden sein soll, dass die Anziehung zwischen den Mann und Frau, auf unbewusst wahrgenommene Geruchsubstanzen zurückzuführen ist. Ein Deo-Hersteller wirbt ja schon mit „dem Duft, der Frauen provoziert“.

Beim Wein ist es für jeden Weinkenner so, dass der Geruch im Glas – die Blume – ein wesentliches Merkmal ist. Ein wesentlicher Teil des Genusses.



Und dann gibt es bei den Gerüchen ja auch noch das, dass bestimmte Düfte von dem einen geliebt und von anderen dagegen nicht gemocht werden. Während der eine beim Essen erst richtig genießt, wenn eine gehörige Portion Knoblauch dabei

ist, mögen andere diesen Duft ja nicht. Oder Käsesorten: Dem einen kann es nicht kräftig genug sein, der andere läuft davon.

„Was sollen diese Ausführungen zu Düften und Gerüchen jetzt?“, werdet ihr euch fragen. Ich möchte heute jetzt nicht eure Morgentoilette überprüfen, oder ob ihr heute Morgen geduscht habt oder welches Deo, welches After Shave oder Eau de Toilette ihr benutzt.

Nein, ich habe letztens eine Stelle in einem Paulusbrief entdeckt, wo Paulus uns mit einem „Wohlgeruch“ vergleicht. Der Text steht im 2. Korintherbrief, Kapitel 2, Verse 12-17:

### **Die Verkündigung des Evangeliums als Siegeszug Christi**

**12 Als ich aber nach Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Tür aufgetan war in dem Herrn,**

**13 da hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand; sondern ich nahm Abschied von ihnen und fuhr nach Mazedonien.**

**14 Gott aber sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christus und offenbart den Wohlgeruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten!**

**15 Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren werden:**

**16 diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Wer aber ist dazu tüchtig?**

**17 Wir sind ja nicht wie die vielen, die mit dem Wort Gottes Geschäfte machen; sondern wie man aus Lauterkeit und aus Gott reden muss, so reden wir vor Gott in Christus.**

# 1 Der Wohlgeruch der Erkenntnis des Evangeliums

Paulus spricht hier zunächst von einem Triumphzug:

**14 Gott aber sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christus und offenbart den Wohlgeruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten!**

Der erste Duft, der uns in diesem Abschnitt begegnet, ist der „Duft der Erkenntnis Gottes“.

*/WuStu/ (S.61): Das überraschende und zunächst befremdliche Bild vom „Geruch der Erkenntnis Gottes“ ist dem Apostel hier besonders brauchbar, weil ein „Geruch“ nichts äußerlich Mächtiges und Großartiges ist und trotzdem eine eigentümliche Siegesmacht besitzt. Ein Geruch dringt überall unaufhaltsam ein; er verbreitet sich weit und niemand kann ihm eine Grenze setzen. Ein Geruch bedarf keiner Beweise, sondern drängt sich einfach auf. So geht es auch mit der Erkenntnis Gottes überall, wo Paulus hinkommt.*



Wenn man in die Mittelmeerländer in den Urlaub fährt und mal nicht mit dem Flugzeug, sondern mit dem Auto anreist, kann man manchmal schon viele Kilometer weit entfernt vom Ziel Gerüche wahrnehmen: Manchmal riecht man bereits das Meer, die Pinienwälder haben oft so einen charakteristischen Geruch oder die Landschaft riecht nach dem wild wachsenden Thymian, Rosmarin oder Lavendel. Diese Gerüchen kann man sich nicht entziehen und deshalb ist dieses Bild so passend: Man denkt ein Geruch wäre etwas schwaches, aber nein er kann etwas durchdringendes sein, man kann sich nicht entziehen. So dichte Häuser oder Autos kann es nicht geben, wenn der lebenswichtige Sauerstoff irgendwo hinein kommen soll, dann gibt es zwangsläufig auch einen Weg für Gerüche und Düfte.

Paulus hat das jetzt erlebt: Überall, wo er auf seinen Reisen vorbeikommt, wird der Sieg Christi im Evangelium offenbart. Die Erkenntnis Christi verbreitet sich wie der angenehme Duft der griechischen Wälder, der Strände, der Gewürze. Deshalb beginnt Paulus diesen Abschnitt mit diesem Dank, über den auch ein Psalmschreiber viele hundert Jahre vorher schon schrieb:

**Psalm 118,15: Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg!**

Ja, Begeisterung ist dem Paulus anzumerken, wegen dieser Erfolge des Evangeliums. Und dabei ist es ja nicht so, dass er wirklich nur auf Begeisterung bei den Menschen gestoßen wäre. In Philippi wurde Paulus ins Gefängnis geworfen. In Lystra ist er gesteinigt und fast getötet worden. In Ephesus gab es den Aufruhr der Goldschmiede.

Nein, menschlich betrachtet, sah es gar nicht so aus, als ob dort immer ein Sieger kommt, wenn Paulus in eine Stadt gelangte. Aber dem Paulus geht es gar nicht um den Paulus und die Schmerzen und die Ablehnung, die er um seines Glaubens willen erleiden muss. Dem Paulus geht es um den Siegeszug des Evangeliums, den alles durchdringenden Christusduft. Diesen Christusduft kann kein Aufstand, keine Römische Weltmacht, keine griechischen Gottheiten, kein Gefängnis, keine Peitsche aufhalten.

## 2 Ein Wohlgeruch Christi

**15 Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren werden:**

Nach diesem Geruch des Evangeliums, spricht Paulus von einem weiteren Duft. Im Grundtext steht entgegen der Lutherübersetzung erst hier die gesteigerte Form, die mit Wohlgeruch übersetzt wird.

Nach der Übersetzung „Hoffnung für alle“ lautet der Vers:

**15 Ob die Menschen nun das Evangelium annehmen und gerettet werden, ob sie es ablehnen und verloren gehen: Unser Leben als Christen ist ein Wohlgeruch für Gott.**



Wir, die als Christen leben, sind also ein Wohlgeruch für Gott. Warum dieses Bild? Ich habe im alten Testament mal nach dem Begriff „Geruch“ gesucht. Ich habe an die fünfzig Stellen gefunden, in denen der Begriff „Geruch“ mit dem Adjektiv „lieblich“ vorkommt. Alle diese Stellen beziehen sich auf die Opfer im alten Testament. Wenn diese Opfer im Glauben und ehrlich gemeint sind, nimmt Gott sie als lieblichen Geruch wahr.

Einige Stellen:

**1.Mose 8,21:** (Das ist die Stelle, wo Noah nach der Sintflut opfert.)

**Und der HERR roch den *lieblichen Geruch* und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfert nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfert nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.**

**2.Mose 29,18:** (in den Opfergesetzen)

**und den ganzen Widder in Rauch aufgehen lassen auf dem Altar; denn es ist dem HERRN ein Brandopfer, ein *lieblicher Geruch*, ein Feueropfer für den HERRN.**

Jetzt wird im alten Testament aber nicht immer so positiv von diesen Opfergerüchen berichtet. Es gibt auch andere Zitate, zum Beispiel:

**Jeremia 6,20:**

**Was frage ich nach dem Weihrauch aus Saba und nach dem köstlichen Gewürz, das aus fernen Landen kommt? Eure Brandopfer sind mir *nicht wohlgefällig*, und eure Schlachtopfer *gefallen mir nicht*.**

Das Opfer an sich ist es nämlich nicht, was für den Herrn den Wohlgeruch ausmacht. Der köstlichste Weihrauch wird zum hässlichen Gestank, wenn Israel Gott mal wieder vergessen hatte und andere Götzen zugelassen hat oder sich auf die eigene

Kraft verlassen hat. Dies führte in die assyrische, dann in die babylonische Gefangenschaft und dann in die 2000-jährige Diaspora.

Wenn Paulus dieses Bild vom Wohlgeruch, vom lieblichen Geruch hier aufnimmt, das mit den Opfern im alten Testament korrespondiert, was bedeutet das für uns?

Da ist zuerst der Vergleich zum ersten Punkt:

- Der Wohlgeruch des Evangeliums:

Das Evangelium berichtet davon, dass Christus das einmalige und unwiederbringbare Opfer für uns dargebracht hat. Kein weiteres Opfer ist nötig. Dieses Opfer ist natürlich ein besonderes und von Gott angenommenes Opfer, ein lieblicher Geruch. Damit haben wir die Beziehung zum Wohlgeruch, den Paulus hier meint, den Wohlgeruch des Evangeliums.

- Wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi:

Wir haben diesen Geruch an uns. Wir haben uns für Christus entschieden und ihm und damit Gott unser Leben übergeben. Damit haben wir Anteil an diesem Opfer. Andere „Opfer“ sind nicht mehr nötig. Durch die Übergabe unseres Lebens sind wir Bestandteil am Leib Christi und „riechen“ deshalb nach dem Opfer, das Christus dargebracht hat.

Gott nimmt dieses Opfer so wahr. Für Gott sind wir ein Wohlgeruch, sagt der Vers. Und dieser Wohlgeruch ist der Geruch nach Christus: **Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi ...**

Außer Gott nehmen uns auch noch die als Wohlgeruch wahr, die gerettet werden: **Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, ...**

Paulus hat ja vom Siegeszug des Evangeliums gesprochen. Deshalb ist es in diesem Zusammenhang klar, dass wir diesen Wohlgeruch haben, wenn wir die Gute Nachricht weitersagen. Wer bereit ist, sie aufzunehmen, nimmt uns als Geruch zum Leben wahr. Das Evangelium verbreitet sich ungehindert, wie ein lieblicher Geruch. Wir sind die Zeugen, unsere Aufgabe ist es, es weiterzusagen, dann sind wir dieser Wohlgeruch.



Es gibt andere Bilder in der Bibel:

**Salz – Matthäus 5,13: Ihr seid das Salz der Erde**

**Licht – Matthäus 5,14: Ihr seid das Licht der Welt.**

**Brief – 2. Kor. 3, 3: Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, ...**

alle diese Bilder meinen das gleiche, in der feindlichen Welt ein Fremdkörper zu sein, die Würze, die Helligkeit in der Welt zu sein und die Botschaft weiter zu tragen. Das Wort von Licht der Welt hat ja den Nachsatz: „**Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.**“ Es ist nicht möglich, diese Stadt zu übersehen, es ist unmöglich dieses Salz nicht zu schmecken und es ist unmöglich diesen Geruch nicht wahrzunehmen. Die Frage ist nur, wie nimmt man diesen Geruch wahr?

- Wir sind ein Fremdkörper in der Welt!

Wer die Botschaft von der Errettung nicht annimmt, kann uns nur als Verwesungsgeruch wahrnehmen und das ist jetzt das dritte Beispiel des Paulus, welche Gerüche wahrgenommen werden können.

### 3 Ein Geruch des Todes zum Tode

**16 diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Wer aber ist dazu tüchtig?**

Seien wir ehrlich: Manchmal haben wir ja den Eindruck, dass es genau andersherum wie in dem Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen ist. Wenn wir der Weizen sind, kommen wir uns in der Welt wie der Weizen unter dem Unkraut und nicht umgekehrt vor. Allerdings hatte der „Feind“ in diesem Gleichnis ja auch sehr viel von dem Unkraut auf das Feld gesät.

Aber die wenigen „Weizenkörner“ verströmen einen Duft, der nicht unbemerkt bleiben kann. Wer für das Evangelium offen ist, wird diesen Christusduft als Wohlgeruch kennen lernen. Wer verloren geht, kann diesen Duft nur als Verwesungsgeruch wahrnehmen, denn er zeigt den eigenen (geistlichen) Tod an. In der Bibelübertragung „Hoffnung für alle“ ist dies sehr gut in Vers 16 ausgedrückt:

**16 Für die einen ist er ein Verwesungsgeruch, der ihren Tod bestätigt; aber den anderen ist er ein angenehmer Duft, der ihr neues Leben anzeigt.**

Es wird deutlich, dass das Evangelium eine Entscheidung verlangt: Man kann dem Evangelium nicht unentschieden gegenüberstehen: Entweder man glaubt es oder man lehnt es ab. Für die, die es ablehnen ist der Geruch der Erlösten ein Verwesungsgeruch des Todes zum Tode. Die Verlorenheit in den Tod wird dadurch ja deutlich, dass es Erlöste gibt, zu denen diese dann nicht gehören.

Wer dagegen das Evangelium annimmt, nimmt die Boten Gottes als angenehmen Geruch wahr, der das neue ewige Leben anzeigt.

So drastisch ist das, das Paulus hier wirklich von Verwesung spricht, der Geruch des Todes zeigt die Verlorenheit der Menschen an.

Ja, diese Botschaft ist nicht einfach. Es ist keine Botschaft, die den Menschen nach dem Mund redet. Wer sie verstehen will, muss zunächst einsehen, dass er eine Hilfe braucht. Es geht nicht zu sagen: „So schlimm bin ich ja nicht“. Man muss seine Sündhaftigkeit eingestehen und eingestehen, dass man verloren ist und Jesus und sein Opfer braucht. Deshalb ist diese Botschaft ein Geruch des Todes für die, die verloren werden, die die meinen, doch so schlimm nicht zu sein. Sie werden an dieser Botschaft die Verwesung wahrnehmen. Ja, das ist die Botschaft vom



gekreuzigten Christus, die **den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit** ist (1. Kor, 1, 23).

Das sind bis heute die Reaktionen der meisten Menschen auf die Botschaft vom gekreuzigten Christus. Diese Botschaft ruft Abwehr hervor.

Da denke ich etwa an Rocco Buttiglone: Der hat ja nur gesagt, dass eine bestimmte Lebensform Sünde sei – eine Meinung, die er aus der Bibel entnommen hat –, wobei er damit nur seine persönliche Ansicht meinte und darüber nicht Gesetze erlassen wollte und schon ist so jemand nicht geeignet, EU-Kommissar zu werden. Ich denke auch hier ist er, der Christusduft, der die andere Welt auf höchste provoziert.

Ich glaube, wenn ich hier heute fertig bin, sind meine Chancen für diesen Job auch gegen Null gesunken.

Ja, liebe Schwestern und Brüder, wir sind:

**„Der Duft der die Welt provoziert!“**



## 4 Wer ist für diese Aufgabe geeignet?

### 16b Wer aber ist dazu tüchtig?

**17 Wir sind ja nicht wie die vielen, die mit dem Wort Gottes Geschäfte machen; sondern wie man aus Lauterkeit und aus Gott reden muss, so reden wir vor Gott in Christus.**

In der Hoffnung für alle steht an dieser Stelle die Frage (V. 16): **Wer aber ist für diese große Aufgabe geeignet?** Was ist gemeint? Wir kommen wieder zum Beginn dieses Abschnittes. Das Evangelium weht als Siegesduft durch das Land. Paulus findet geöffnete Türen vor. Jetzt stellt er die Frage, wer kann diesen vorbereiteten Ackerboden bearbeiten. Wer ist fähig, Bote des Evangeliums zu sein?

*/WuStu/ (S. 64): Paulus grenzt sich zunächst gegen eine Art der Verkündigung ab, die er als eine wachsende Gefahr durch die ganze Kirche gehen sieht. Es handelt sich nicht nur um einzelne Fälle verkehrter Verkündigung, sondern es sind „die vielen“, die die Verkündigung gründlich entstellen. Wodurch tun sie es? Indem sie „mit dem Wort Gottes Handel treiben“. Das von Paulus hier verwendete Wort meint speziell den unredlichen Handel damaliger Schankwirte, die den Gästen minderwertige Speise vorsetzten und den Wein panschten, um zu Geld zu kommen. Es liegt also auch der Vorwurf der Entstellung und „Verwässerung“ der Botschaft in dem Wort. In Kap. 4, 2 wird Paulus darum direkt von dem „Verfälschen des Wortes“ sprechen.*

*/auftanken.de/: Nochmals fragen wir: Wer ist angesichts der Größe der Aufgabe und der Schwere der Verantwortung dazu tüchtig? ...*

*»Es droht uns laufend die Gefahr, dass wir eigene Zielsetzungen mit dem Jesus-Dienst verbinden: Wir suchen unsere Ehre, unsere Geltung, unsere Befriedigung, unseren Vorteil, unsere Position. Es ist nicht leicht, das fremde Feuer auszuschalten« (E. Schnepel). Paulus setzt vier Kennzeichen für echte Christusboten entgegen. Sie verkündigen Jesus*

- *aus Lauterkeit. Wir haben dabei an eine innere Transparenz zu denken. Ihre Motive und Ziele sind nicht heimlicher und eigensüchtiger Natur.*

- *aus Gott. Ihr Leben ist verwurzelt in Gott und bezieht von dieser Mitte die Kraft zum Leben und Dienst.*
- *vor Gott. Sie handeln in der Verantwortung vor Gott unter seinen Augen.*
- *in Christus. In der inneren Verbundenheit mit Christus gilt für seine Jünger, dass er nicht nur in ihnen lebt, sondern sie ebenso geborgen sind in ihm (Jo. 17,21).*

Sind wir die geeigneten Verkünder Christi? Wir müssen abwägen. Die folgenden Fragen können eine Hilfe sein, um die richtige Form der Verkündigung zu wählen, um neue Vorhaben zu starten und zu entscheiden, ob die Türen für unser Vorhaben geöffnet sind:

**/auftanken.de/:**

- a) Könnte ich das neue Vorhaben im Namen von Jesus tun? (Kol. 3,17).*
- b) Wird Gott in irgendeiner Weise geehrt? (1. Ko. 10,31).*
- c) Wird mein geistliches Wachstum gehemmt? (Hebr. 12,1).*
- d) Werde ich einen anderen Christen beleidigen, ihn zu Fall bringen oder ihm schaden? (Rö. 14,21).*
- e) Wird mein Tun für die Ungläubigen um mich herum eine Hilfe oder ein Hindernis sein? (Mt. 5,16).*

Nur nach dem Erfolg zu suchen, ist eine Versuchung. Zu Pfingsten habe ich folgenden Artikel zum Thema der Kraft des Geistes gelesen:

**/idea.de/:**

### **Wo ist sie denn, die Kraft des Geistes?**

...

*Die Versuchung „Erfolg“*

*Die Versuchung, Zeugesein mit Erfolg zu verwechseln, steckt uns tiefer in den Knochen als wir meinen. Zugegeben, wir haben es nicht leicht. Die Christen in Europa stehen vor der vielleicht größten Herausforderung ihrer Geschichte. Kleine Teilsiege und modellhafte Einzelgemeinden können nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir nicht mehr zu den gesellschaftsprägenden Kräften gezählt werden. „Seid einfach Zeugen der Wahrheit, den Rest übernehme ich“, sagt Jesus dazu. Sicher, damit lassen sich keine Erfolgsgeschichten schreiben. Aber mit dem Jammern über unsere*

*schwierige Lage noch weniger. Die Kraft, die Jesus uns zugesagt hat, ist da, ob wir sie spüren oder nicht. Es ist die gleiche Kraft, mit der Christus von den Toten auferweckt wurde (Epheser 1,19f). Mehr hat Gott nicht, aber auch nicht weniger. Christen in Europa, Afrika oder Asien haben alle die gleiche Kraftquelle, die sie anzapfen dürfen. „Versorgt ihr die Menschen mit dem Evangelium, ich Sorge für die Wirkung“, sagt uns Jesus zu Pfingsten 2005.*

## 5 Fazit

Vergleichen wir mal:

### 1. Kor. 1, 18:

**Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.**

### 2. Kor. 2, 16:

**diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben.**



Zwei verschiedene Bilder – aber die gleiche Bedeutung:

Während Paulus im ersten Korintherbrief von der Torheit spricht, die das Evangelium für die Ungläubigen ist, spricht er hier in unserem heutigen Text von dem Geruch des Todes.

Was sollten diese Ausführungen des Paulus über den Duft Christi uns jetzt sagen?

Sie sollen uns Mut machen, überall fröhlich zu bekennen, dass Christus für uns gestorben ist und die Bibel das Wort Gottes ist. Uns wird deutlich gemacht, dass dies nicht nur positiv aufgenommen wird, nein in der Welt werden viele diese Christusduft als Duft der Verwesung bemerken. Deshalb stoßen wir auf Ablehnung.

Ihr würdet mich – und ich denke auch Paulus – jetzt aber missverstehen, wenn ihr jetzt sozusagen mit dem Vorschlaghammer den Leuten die Wahrheit um die Ohren schlägt, nach dem Motto: Wir wissen ja doch, dass wir auf Ablehnung stoßen, also sagen wir denen mal ordentlich die Meinung. Unser Bekennen sollte so sein, dass wir immer von der Errettung reden, nicht von den Gesetzen. Es ist eine frohe Botschaft, die wir weiterzugeben haben!

Allein die frohe Botschaft von der Errettung ist aber bereits für viele bereits eine „Torheit“ oder ein „Ärgernis“. „Moralpredigten“ sind jedenfalls nicht geeignet, um Menschen zu Christus einzuladen. Ihr sollt euch nicht absichtlich unbeliebt machen, das ist nicht gemeint. Wir sollen einfach nur bekennen. In dem Vers vom Brief Christi, den ich vorhin genannt habe, geht es weiter:

**2. Kor. 3, 3: Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.**

Das heißt ja genau, dass wir als Brief Christi nicht als Gesetz auf steinernen Tafeln herumlaufen, sondern als Brief des Geistes, also die frohe Botschaft enthalten. Eine herzliche Botschaft, die da in unseren Herzen steht.

**2. Kor. 3, 6 [Gott hat] uns auch tüchtig gemacht zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.**

Der Text von Geruch Christi macht uns Mut, weil wir zwangsläufig mit unserem Bekenntnis als Geruch des Todes von den meisten Leuten wahrgenommen werden. Wir sind „der Duft, der die Welt provoziert“. Schon aus Prinzip. Unsere Botschaft, das Evangelium vom für uns gekreuzigten Herrn ist eine Zumutung für die Menschen, auch und gerade heute.

Es ist eine Zumutung für die Menschen, einsehen zu müssen, dass sie jemanden brauchen, der auf die grausamste Weise, die sich Menschen als Todesstrafe ersonnen haben, statt ihrer am Kreuz gestorben ist. Ein humanistisch denkender Mensch kann das doch nur als Zumutung empfinden.

Wenn wir dagegen lau werden und die Gute Nachricht nicht sauber bekennen, sind wir wie die panschenden Gastwirte, die Paulus in Vers 17 im Blick hat. Ich denke, das sind die Vermischungen zwischen Christentum und dem Zeitgeist und anderen Religionen. Jede Relativierung der eindeutigen Kreuzesbotschaft gehört dazu. Wer meint, es sei Zeit vom Sühneopfer Christi Abschied zu nehmen und ein Light-Christentum verkündet, der panscht das Evangelium.

Wir bekennen wie Petrus vor dem Hohen Rat:

**Apostelgeschichte 4, 12:**

**12 Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.**

Ja, diese Botschaft ist eine Torheit, ein Ärgernis, ein Geruch des Todes zum Tode. Uns aber, die wir Glauben, ist es eine Gotteskraft, ein Wohlgeruch Christi.

Und jetzt komme ich wieder zu meiner Frage vom Anfang:

Wie riechst Du?

Kann man bei dir den Wohlgeruch Christi wahrnehmen?



Lasst uns fröhliche Bekenner Jesu Christi sein.

Aber es gibt auch noch die andere Frage, vielleicht an die Gäste oder an Menschen, die sich noch nicht entschieden haben:

Wie nehmen Sie, wie nimmst du uns heute wahr?

Ist es der Geruch zum Leben, den du spürst?

Oder der Geruch des Todes zum Tode?

Lass es doch den Geruch zum Leben

– zum ewigen Leben – sein!

Philipper 4,7:

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.**

**Amen.**



## **Anhang: Texte und Auslegungsmaterial**

### **Die Verkündigung des Evangeliums als Siegeszug Christi**

12 Als ich aber nach Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir [a]eine Tür aufgetan war in dem Herrn,

a) Apg 14,27; 1.Kor 16,9

13 da hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, weil ich [a]Titus, meinen Bruder, nicht fand; sondern [b]ich nahm Abschied von ihnen und fuhr nach Mazedonien.

a) Kap7,6; b) Apg 20,1

14 Gott aber sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christus und offenbart den Wohlgeruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten!

15 Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren werden:[a]

a) 1.Kor 1,18

16 [a]diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. [b]Wer aber ist dazu tüchtig?

a) Lk 2,34; b) Kap 3,5

17 Wir sind ja nicht wie die vielen, die mit dem Wort Gottes Geschäfte machen; sondern wie man [a]aus Lauterkeit und aus Gott reden muss, so reden wir vor Gott in Christus.

a) Kap 1,12; 4,2; 1.Petr 4,11

**Auftanken.de:** <http://www.auftanken.de/bibellese/05W111Di.html>

Datum: Dienstag, 15.3.2005

Bibelstelle: 1.Johannes 2,12.13; Jesaja 45,1-3

Autor: Aidlinger Bibellese ([info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net](mailto:info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net))

Organisation: Diakonissenmutterhaus Aidlingen

Thema: Geistliche Türen können nur durch Jesus geöffnet werden I

#### 1.Johannesbrief

2,12 Meine lieben Kinder, ich schreibe euch, um euch daran zu erinnern, daß eure Verfehlungen vergeben sind. Das verbürgt der Name Jesus Christus.

2,13 Ihr Väter, ich erinnere euch daran, daß ihr den erkannt habt, der von Anfang an da ist. Ihr jungen Leute, ich erinnere euch daran, daß ihr den Teufel besiegt habt.

#### Jesaja

45,1 So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus, den ich bei seiner rechten Hand ergriff, daß ich Völker vor ihm unterwerfe und Königen das Schwert abgürte, damit vor ihm Türen geöffnet werden und Tore nicht verschlossen bleiben:

45,2 Ich will vor dir hergehen und das Bergland eben machen, ich will die ehernen Türen zerschlagen und die eisernen Riegel zerbrechen

45,3 und will dir heimliche Schätze geben und verborgene Kleinode, damit

du erkennst, daß ich der HERR bin, der dich beim Namen ruft, der Gott Israels.

Troas war eine bedeutende Hafenstadt nördlich von Ephesus in der römischen Provinz Asien. Sie wurde von Paulus auf seiner zweiten Missionsreise erstmals besucht. Es kam jedoch nur zu einer Kurzvisite, da Gott ihn von dort weiter nach Europa rief (Apg. 16,8-11). Seine Evangelisation, die er an dieser Stelle erwähnt, ermöglichte nicht nur einen verlängerten Aufenthalt, sondern fand unter besonders günstigen Umständen statt. »Mir war eine Tür aufgetan von dem Herrn.«

Es bleibt ein Geheimnis, wann der Augenblick gekommen ist, dass ein Mensch auf die Nachricht von Jesus hört, Fragen stellt oder gar mit persönlichem Glauben antwortet. Wir wünschen uns solche offenen Türen zum Dienst. Aber keiner von uns kann sie durch seinen Einsatz bewirken und sollte sie niemals gewaltsam aufbrechen wollen. Geistliche Türen können nur von dem geöffnet werden, der dazu die Schlüsselgewalt hat. Das ist einzig Jesus Christus. »Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand schließt auf: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, und niemand kann sie zuschließen« (Offb. 3,7.8). Diese Verheißung an die Gemeinde in Philadelphia ist bis heute eine große Ermutigung. Fühlen wir uns zu klein und zu schwach, um etwas für Jesus ausrichten zu können? Die Gläubigen in Philadelphia zeichneten sich nicht durch besondere Kraft aus. Sie besaßen nur eine kleine Kraft. Sie konnten auch keine eindrucksvolle Erfolgsstrategie vorweisen (Offb. 3,8.9). Jesus sah ihre Treue zum Wort und zu ihm als Retter der Welt. Er handelte und gab ihnen offene Türen. Paulus weiß sich in seinem Dienst durchgängig von diesem Handeln Gottes abhängig. Deshalb zählt das Gebet um eine offene Tür zu seinen dringlichen Anliegen (Kol. 4,3) ...

--

<http://www.auftanken.de/> Ihre seelische und geistliche Tankstelle im Internet

<http://www.evangelium.de/> Auftanken ist ein Projekt des Evangeliumsnetzes

---

**Auftanken.de:** <http://www.auftanken.de/bibellese/05W112Mi.html>

Datum: Mittwoch, 16.3.2005

Bibelstelle: 2.Korinther 2,12.13

Autor: Aidlinger Bibellese ([info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net](mailto:info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net))

Organisation: Diakonissenmutterhaus Aidlingen

Thema: Geistliche Türen können nur durch Jesus geöffnet werden II

2.Korintherbrief

2,12 Als ich nach Troas kam, um dort das Evangelium von Christus zu verkündigen, waren die Menschen sehr offen für diese Botschaft.

2,13 Trotzdem war ich beunruhigt, weil ich meinen Mitarbeiter Titus nicht antraf. Darum verabschiedete ich mich bald wieder von den Christen in Troas und reiste ihm nach Mazedonien entgegen.

Mit Verwunderung nehmen wir zur Kenntnis, dass Paulus trotz günstiger

Bedingungen seinen Missionseinsatz in Troas abbricht. Muss nicht jede offene Tür genutzt werden? Handelt Paulus aus Ungeduld und eigenmächtig? Manche bewerten in der Tat diesen Schritt als Fehler. Doch hüten wir uns vor einem ungerechten Urteil. Fragen wir uns lieber, ob denn wir alle günstigen Möglichkeiten zum Zeugnis ausnutzen, in den Medien, in der Nachbarschaft, auf der Straße oder im Krankenhaus? Da können wir in der Regel nicht guten Gewissens mit »Ja« antworten. Wir bleiben hinter den Möglichkeiten zurück. Wir müssen unser eigenes Versagen eingestehen, aber auch nüchtern feststellen, dass wir nicht jede offene Tür nutzen können. Wir werden vielmehr immer wieder abwägen müssen, welche Aufgabe Priorität hat. Folgende Fragen können bei einer Entscheidung weiterhelfen:

a) Könnte ich das neue Vorhaben im Namen von Jesus tun? (Kol. 3,17).

b) Wird Gott in irgendeiner Weise geehrt? (1. Ko. 10,31).

c) Wird mein geistliches Wachstum gehemmt? (Hebr. 12,1).

d) Werde ich einen anderen Christen beleidigen, ihn zu Fall bringen oder ihm schaden? (Rö. 14,21).

e) Wird mein Tun für die Ungläubigen um mich herum eine Hilfe oder ein Hindernis sein? (Mt. 5,16).

Wir können beten: »Weise mir, Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte« (Ps. 86,11). Für Paulus ist die damals noch ungeklärte Situation mit den Johannes nach Abfassung des Tränenbriefes von hochrangiger Bedeutung. Deshalb reist er Titus entgegen und kann erst nach diesem Zusammentreffen entlastet und mit neuer Freude seinen Dienst andernorts fortsetzen (2. Ko. 7,6.7). »So tief ist die geistliche Verbindung - das sollen die Johannes hier verstehen - des Apostels zu ihnen, dass der Christusbote bis ins Innerste umgetrieben ist. So ist die Liebe« (H. Krimmer).

--

<http://www.auftanken.de/> Ihre seelische und geistliche Tankstelle im Internet

<http://www.evangelium.de/> Auftanken ist ein Projekt des Evangeliumsnetzes

---

**Auftanken.de:** <http://www.auftanken.de/bibellese/05W113Do.html>

Datum: Donnerstag, 17.3.2005

Bibelstelle: 2.Korinther 2,14; Psalm 118,15

Autor: Aidlinger Bibellese ([info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net](mailto:info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net))

Organisation: Diakonissenmutterhaus Aidlingen

Thema: Bis hierher und noch weiter

2.Korintherbrief

2,14 Von ganzem Herzen danke ich Gott dafür, daß er uns überall im Triumphzug Christi mitführt. Wohin wir auch kommen, verbreitet sich die Erkenntnis Gottes wie ein angenehmer Duft, dem sich niemand entziehen kann.

## Psalm

118,15 Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Erst in Kapitel 7 wird Paulus seine Erzählung um die Ereignisse in Korinth und über das Zusammentreffen mit Titus fortsetzen. Jetzt hält er inne, um unabhängig vom Ausgang aller problematischen Vorgänge Gott zu danken und zu loben. »Gott loben heißt, die Dinge von ihrem Ziel her sehen, sie von den großen Zielen und Erfüllungen Gottes her betrachten«, schreibt Helmut Thielicke. In diesem Sinne handelt Paulus und zeigt uns eine weitere geistliche Wahrheit auf. »Gott sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug mitführt.« So lautet die wörtliche Übersetzung von Vers 14a. Römische Feldherren führten am Ende eines siegreichen Feldzuges Triumphzüge durch. An der Spitze erschien der Feldherr stehend in seinem Prachtwagen. Hinter ihm folgten seine Soldaten, die in ihrer Mitte Beutestücke und Gefangene präsentierten. Paulus identifiziert sich und alle anderen Mitstreiter von Jesus mit den im Triumphzug heimkehrenden Soldaten. Der Sieger jedoch, dem alle Ehre gilt, ist Jesus Christus. Am Kreuz schien Jesus machtlos den zerstörerischen Mächten ausgeliefert. Als Auferstandener demonstriert er, dass er gerade auf diesem Weg scheinbarer Ohnmacht die Sünde, den Tod und den Teufel besiegte.

Noch besitzt Satan in dieser Welt Einfluss, aber seine Aktionen sind in Wahrheit nur noch Rückzugskämpfe nach verlorener Schlacht. Noch gehört die Sünde in dieser Welt zu unserem Alltag, und doch sind Christen erlöst von ihrer Macht und ihrem Fluch. Noch ist der Tod schmerzvolle Realität, aber er hat über Menschen, die zu Jesus gehören, nicht mehr das letzte Wort. Für sie ist das Sterben Durchgang hinein zum ewigen Leben. »Die Gemeinde geht an der Hand des Herrn. Sie wird von ihm geführt, gedemütigt, begabt, gesegnet und einmal in Ewigkeit vollendet. Stets heißt es für sie: Bis hierher und noch weiter« (K. Vollmer)!

--

<http://www.auftanken.de/> Ihre seelische und geistliche Tankstelle im Internet

<http://www.evangelium.de/> Auftanken ist ein Projekt des Evangeliumsnetzes

---

**Auftanken.de:** <http://www.auftanken.de/bibellese/05W114Fr.html>

Datum: Freitag, 18.3.2005

Bibelstelle: 2.Korinther 2,14; Philipper 2,14.15

Autor: Aidlinger Bibellese ([info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net](mailto:info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net))

Organisation: Diakonissenmutterhaus Aidlingen

Thema: Ein glaubwürdiges Leben ist der wichtigste Missionsdienst

## 2.Korintherbrief

2,14 Von ganzem Herzen danke ich Gott dafür, daß er uns überall im Triumphzug Christi mitführt. Wohin wir auch kommen, verbreitet sich die Erkenntnis Gottes wie ein angenehmer Duft, dem sich niemand entziehen kann.

## Philipperbrief

2,14 Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel,

2,15 damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt,

Die Siegeszüge der römischen Armeen wurden zu Zeiten des Neuen Testaments in jeder Hinsicht großartig gestaltet. Dazu gehörte auch das Entzünden von Weihrauch an mehreren Positionen des Zuges. So kündete bereits der besondere Geruch an: Hier kommt der Sieger! Auch durch uns verbreitet sich solch ein guter Geruch, deutet Paulus, indem wir mithelfen, dass Menschen von Jesus Christus erfahren. »Wenn wir die Geschichte von Erweckungsbewegungen oder von einzelnen Zeugen des Herrn betrachten, steht dieses Bild vom Geruch überraschend deutlich vor uns. Es liegt da nicht an den Anstrengungen und Künsten von Menschen. Erkenntnis Gottes, Furcht Gottes, Heil Gottes, Freude an Gott verbreiten sich, wie der Lindenduft an Sommerabenden ganze Straßen erfüllen kann. Ob wir nicht oft viel zu viel >machen< und mit immer neuen Mitteln zu erzwingen suchen und darüber versäumen, so in Gott zu leben, dass >Christusduft< von uns ausgeht« (W. de Boor)?

Unser Leben ist eine Predigt besonderer Art, die von Fernstehenden sehr bewusst wahrgenommen wird. Davon weiß ein junger Mann zu berichten, der mit seinem Freund vier Jahre lang die Bibel studierte, bis dieser Christ wurde. Einige Zeit später hielten sie Rückschau. »Weißt du, was mich bewogen hat, mein Leben Jesus Christus anzuvertrauen?«, fragte sein Freund. Natürlich dachte sein Gegenüber an das gemeinsame Bibellesen und die vielen Gespräche. Aber die Erklärung lautete: »Als du mich zum ersten Mal in deine Familie einladst, saß ich da und beobachtete, wie ihr miteinander umgegangen seid. Ich erkannte, dass mir etwas Entscheidendes fehlte. Damals beschloss ich, Christ zu werden.«

Wir wollen Jesus Christus um ein glaubwürdiges Leben bitten

- \* in der lebendigen Beziehung zu ihm
- \* im Umgang mit dem Wort der Bibel
- \* in Offenheit und Aufrichtigkeit anderen gegenüber
- \* im Wissen, dass Menschen ohne ihn ewig verloren gehen.

--

<http://www.auftanken.de/> Ihre seelische und geistliche Tankstelle im Internet

<http://www.evangelium.de/> Auftanken ist ein Projekt des Evangeliumsnetzes

---

**Auftanken.de:** <http://www.auftanken.de/bibellese/05W115Sa.html>

Datum: Samstag, 19.3.2005

Bibelstelle: 2.Korinther 2,15

Autor: Aidlinger Bibellese ([info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net](mailto:info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net))

Organisation: Diakonissenmutterhaus Aidlingen

Thema: Gott nimmt uns als Wohlgeruch wahr, wenn wir an Jesus

Christus glauben

2.Korinther

2,15 Ob die Menschen nun das Evangelium annehmen und gerettet werden, ob sie es ablehnen und verlorengelassen: Unser Leben als Christen ist ein Wohlgeruch für Gott

In diesen Versen wird das Bild vom »Geruch« weiterentwickelt. Christus offenbart nicht nur durch uns guten Duft. Wir selbst sind für Gott ein Wohlgeruch von Christus. Tatsächlich steht im Grundtext erst hier die gesteigerte Ausdrucksform »Wohlgeruch«, die im Luthertext bereits in Vers 14 statt »Geruch« zu lesen ist. Was bedeutet es, für Gott ein Wohlgeruch von Christus zu sein? Zwei Antworten ergänzen sich.

Dann wohnt in uns der Sohn Gottes (Jo 14,23), der den Vater voll und ganz zufrieden stellt. Unsere Hingabe und unsere Bemühungen können den tiefen Graben, den die Sünde zwischen Gott und uns gerissen hat, nicht überwinden. Sein Tod begleicht meine Schuld, und ich kann mit Gott Gemeinschaft haben. »Christus hat uns geliebt und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch« (Eph. 5,2; vgl. 1. Mose 8,21). Unter denen, die gerettet werden, ist dieser Duft das Erkennungszeichen. »Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben« (Jo 1,12). Nur unter dieser Voraussetzung erfüllt sich die göttliche Einschätzung »ein Wohlgeruch von Christus«, von Gott mit Freuden wahrgenommen auch mitten unter denen, die ihn ablehnen. Teilen wir Gottes Freude, oder haben wir uns vielleicht daran gewöhnt, zu ihm zu gehören und Vater sagen zu können? Die Jünger standen nach erfolgreichem Dienst in Gefahr, dieses Privileg falsch zu bewerten. Jesus korrigierte ihre Einstellung (Lk. 10,20).

Mein Gott und Herr, ich darf es wagen

und zu dir lieber Vater sagen,

in deiner Liebe glücklich sein.

Wie lässt das Angst und Sorgen schweigen,

weiß ich ja doch: Ich bin dein Eigen,

weil du mir zusprichst: »Du bist mein.«

H. Winkel

--

<http://www.auftanken.de/> Ihre seelische und geistliche Tankstelle im Internet

<http://www.evangelium.de/> Auftanken ist ein Projekt des Evangeliumsnetzes

---

**Auftanken.de:** <http://www.auftanken.de/bibellese/05W116So.html>

Datum: Sonntag, 20.3.2005

Bibelstelle: 2.Korinther 2,15.16; Apostelgeschichte 4,20

Autor: Aidlinger Bibellese (

[info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net](mailto:info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net) )

Organisation: Diakonissenmutterhaus Aidlingen

Thema: Gott nimmt uns als Wohlgeruch wahr, wenn wir von Jesus Christus weitersagen I

## 2.Korinther

2,15 Ob die Menschen nun das Evangelium annehmen und gerettet werden, ob sie es ablehnen und verlorengehen: Unser Leben als Christen ist ein Wohlgeruch für Gott

2,16 Für die einen ist er ein Verwesungsgeruch, der ihren Tod bestätigt; aber den anderen ist er ein angenehmer Duft, der ihr neues Leben anzeigt. Wer aber ist für diese große Aufgabe geeignet?

## Apostelgeschichte

4,20 Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.

Diese Nachricht stellt Menschen vor eine Entscheidung zwischen Leben und Tod. Sie ist damit die dringlichste und wichtigste Nachricht aller Zeiten. Wohlstand und Freizeit allein befriedigen den Menschen bei seiner Suche nach einem sinnerfüllten Leben nicht. Viele öffnen sich verführerischen Angeboten, Sekten und Irrlehren - und werden betrogen. In einer Zeit tiefer Verunsicherung und Zersetzung biblischer und ethischer Werte stehen wir unter Dauervertrag: »Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker« (Mt. 28,19). Das kann auf ganz unterschiedliche Weise geschehen. Von dem amerikanischen Politiker Benjamin Franklin stammt der Ausspruch: »Gebt mir 26 bleierne Soldaten, und ich werde die Welt erobern.« Er meinte die 26 in Blei gegossenen Druckbuchstaben des Alphabetes. Wir können die Chance nutzen und mit guten Büchern und Schriften »Wohlgeruch von Jesus« verbreiten. Duft ist ja nichts Gewaltiges, Kraftvolles, aber etwas Durchdringendes. Oft haftet er Räumen lange an. Man wird immer wieder an einen Menschen oder an ein Ereignis erinnert. So will sich Jesus durch uns bei den Menschen in Erinnerung bringen. Nach einem Unfall musste sich ein gläubiger Mann mit der Tatsache auseinandersetzen, nun für immer querschnittsgelähmt an den Rollstuhl gebunden zu sein. Da begann er, in seinem Wohnzimmer missionarische Schriften zu sammeln. Die Todesanzeigen in der Zeitung nahm er zum Anlass, den Angehörigen eine Schrift mit Trostworten zu schicken. Aber auch Geburten und Hochzeiten wurden von ihm bedacht. So nahm er auf unscheinbare Weise Einfluss auf seine Umgebung und wurde vielen Menschen zum Segen. »Wer aber ist dazu tüchtig?« In 2. Johannes 3,5 gibt Paulus selbst eine Antwort: »Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott.«

--

<http://www.auftanken.de/> Ihre seelische und geistliche Tankstelle im Internet

<http://www.evangelium.de/> Auftanken ist ein Projekt des Evangeliumsnetzes

---

**Auftanken.de:** <http://www.auftanken.de/bibellese/05W120Mo.html>

Datum: Montag, 21.3.2005

Bibelstelle: 2.Korinther 2,17; Matthäus 10,32



Autor: Aidlinger Bibellese (  
[info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net](mailto:info@diakonissenmutterhaus-aidlingen.net) )  
Organisation: Diakonissenmutterhaus Aidlingen  
Thema: Gott nimmt uns als Wohlgeruch wahr, wenn wir von Jesus  
Christus weitersagen II

## 2.Korinther

2,17 Nun, wir machen jedenfalls mit dem Wort Gottes keine Geschäfte wie so manche andere. Wir reden in aller Aufrichtigkeit und in Gottes Auftrag, weil wir mit Christus eng verbunden sind und uns Gott verantwortlich wissen.

## Matthäus-Evangelium

10,32 Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Nochmals fragen wir: Wer ist angesichts der Größe der Aufgabe und der Schwere der Verantwortung dazu tüchtig? Untüchtig sind auf jeden Fall die Vielen, die mit dem Wort Gottes »Geschäfte« machen bzw. »unrechten Handel treiben«. Dieser Begriff aus der Geschäftswelt beschreibt ein betrügerisches Gewerbe, bei dem man minderwertige, nachgemachte Waren verkaufte. Paulus grenzt sich und seine Mitarbeiter entschieden von der Verkündigungspraxis seiner Gegner ab. Diese verfälschen das Evangelium, um daraus eigenen Vorteil und Gewinn zu erzielen. Der Gedanke ist bis heute keineswegs abwegig. »Es droht uns laufend die Gefahr, dass wir eigene Zielsetzungen mit dem Jesus-Dienst verbinden: Wir suchen unsere Ehre, unsere Geltung, unsere Befriedigung, unseren Vorteil, unsere Position. Es ist nicht leicht, das fremde Feuer auszuschalten« (E. Schnepel). Paulus setzt vier Kennzeichen für echte Christusboten entgegen. Sie verkündigen Jesus

\* aus Lauterkeit. Wir haben dabei an eine innere Transparenz zu denken. Ihre Motive und Ziele sind nicht heimlicher und eigensüchtiger Natur.

\* aus Gott. Ihr Leben ist verwurzelt in Gott und bezieht von dieser Mitte die Kraft zum Leben und Dienst.

\* vor Gott. Sie handeln in der Verantwortung vor Gott unter seinen Augen.

\* in Christus. In der inneren Verbundenheit mit Christus gilt für seine Jünger, dass er nicht nur in ihnen lebt, sondern sie ebenso geborgen sind in ihm (Jo. 17,21).

Wohin wir uns heute auch begeben, sei es in der vertrauten Nähe oder sei es ein ferneres Reiseziel, wir gehen und kommen mit Christus. Uns mag das Gefühl von Unsicherheit und Bangnis begleiten, aber der Herr bereitet unsere Umstände vor. Wie können vielleicht nicht viele Worte machen, aber sein Wort selbst ist guter Geruch. Nicht ich muss mich siegreich durchsetzen. Er hat bereits gesiegt. Gott sei Dank!

--

<http://www.auftanken.de/> Ihre seelische und geistliche Tankstelle im Internet

<http://www.evangelium.de/> Auftanken ist ein Projekt des Evangeliumsnetzes

---

/idea.de/:

## Wo ist sie denn, die Kraft des Geistes?

Die Versuchung "Erfolg"

**Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein ... bis ans Ende der Erde. Apg. 1,8**

Eigentlich hatten es sich die Jünger anders vorgestellt. Die Panne des Kreuzestodes von Golgatha war überstanden. Der strahlende Sieger von Ostern war wieder da und begeisterte sie fürs Reich Gottes. Und sie sollten bei diesem Unternehmen eine Hauptrolle spielen. Das Leben hatte wieder Sinn. Die Eroberung Israels konnte beginnen. „Jesus, wann wirst du loslegen?“ Die Erfolgsmentalität hatte die Jünger wieder voll im Griff. Die Frage war eigentlich logisch: Karfreitag so rasch wie möglich vergessen, Juden und Römern zeigen, wer im Recht war. Aber Jesus blieb eigenartig zurückhaltend: „Wann und wie ich meine Ziele erreiche, geht euch nichts an (7). Eure Aufgabe ist, die Nachricht von Gottes Interesse an jedem Menschen bis ans Ende der Welt zu tragen. Ich versorge euch mit der nötigen Kraft“, so die Verse 7 und 8 etwas anders ausgedrückt.

### Die Versuchung „Erfolg“

Die Versuchung, Zeugesein mit Erfolg zu verwechseln, steckt uns tiefer in den Knochen als wir meinen. Zugegeben, wir haben es nicht leicht. Die Christen in Europa stehen vor der vielleicht größten Herausforderung ihrer Geschichte. Kleine Teilsiege und modellhafte Einzelgemeinden können nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir nicht mehr zu den gesellschaftsprägenden Kräften gezählt werden. „Seid einfach Zeugen der Wahrheit, den Rest übernehme ich“, sagt Jesus dazu. Sicher, damit lassen sich keine Erfolgsgeschichten schreiben. Aber mit dem Jammern über unsere schwierige Lage noch weniger. Die Kraft, die Jesus uns zugesagt hat, ist da, ob wir sie spüren oder nicht. Es ist die gleiche Kraft, mit der Christus von den Toten auferweckt wurde (Epheser 1,19f). Mehr hat Gott nicht, aber auch nicht weniger. Christen in Europa, Afrika oder Asien haben alle die gleiche Kraftquelle, die sie anzapfen dürfen. „Versorgt ihr die Menschen mit dem Evangelium, ich sorge für die Wirkung“, sagt uns Jesus zu Pfingsten 2005. (Der Autor, Karl Albiets, ist Pastor der Freien Evangelische Gemeinde Wetzikon (CH).)

**Autor:** Karl Albiets

### Literaturverzeichnis:

**/WuStu/:** Wuppertaler Studienbibel: Der zweite Brief des Paulus an die Korinther. Erklärt von Werner de Boor. R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 1983

**/Auftanken.de/:** <http://www.auftanken.de/bibellese> Ihre seelische und geistliche Tankstelle im Internet.

**/idea.de/:** idea-Spektrum online. Nachrichten aus der evangelischen Welt. Ausgabe Pfingsten 2005. <http://www.idea.de>

Die hier verwendeten Bibelzitate sind der Lutherübersetzung in der Revision von 1984 entnommen (© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart).

Wenn vermerkt, sind die Zitate aus der Übersetzung Gute Nachricht (© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), der Übersetzung „Hoffnung für alle“ (© 1986 International Bible Society), der Revidierten Elberfelder Bibel (© 1992 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal) oder der Wuppertaler Studienbibel (© 1983 R. Brockhaus Verlag, Wuppertal) entnommen.

© 2005  
Matthias Srednik  
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>